

No. 189. Freitags den 14. August 1829.

Preußen.

Berlin, vom 10. August. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist von hier nach Stargardt, und Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj.), von hier nach Ziebingen abgereist.

Des Königs Majestät haben den Gutsbesitzer von Ohlen auf Striegendorff, zum Landrath des Grottkauer Kreises, im Bezirke der Regierung zu Oppeln, zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Frhr. v. Humboldt, ist nach dem Bade Gastein, und Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gens'darmerie und Commandant von Berlin, von Tippelskirch, nach Schlesien abgereist.

Am 8ten Juni wurde zu Mandel, im Kreise Kreuznach, der Grundstein zu einer neuen Simultan-Kirche gelegt, nachdem die alte durchaus unbrauchbar geworden war. Zwischen der evangelischen und katholischen Gemeinde daselbst herrscht eine solche herzliche Eintracht, daß dadurch die Feier dieses Tages eine wahrhaft christliche machte. An die K. Regierung zu Koblenz, welche dieser Feier in dem an Se. Maj. den König zu erstattenden monatlichen Zeitungsbericht gedacht hatte, ist folgende Allerhöchste Kabinetsordre ergangen: „In der Feier, mit welcher, nach dem Zeitungsbericht der Regierung zu Koblenz vom verflossenen Monat, der Grundstein zu einer neuen Simultankirche in Mandel, Kreises Kreuznach, gelegt worden ist, hat sich die Eintracht der evangelischen und katholischen Gemeine auf eine Mir wohlgefällige Weise an den Tag gelegt, und Ich will, daß dies in Meinem Namen in dem Amtsblatte beifällig anerkannt werde. Potsdam den 14ten Juli 1829.

Friedrich Wilhelm."

Am 10ten d. findet zu Elberfeld die Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche statt. Die Weihe der Baustelle und des Grundsteins wird durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof, Bischof von Samaria, vollzogen werden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal de St. Petersbourg giebt den, Sr. Majestät dem Kaiser vom Ober-Befehlshaber der zweiten Armee, General-Adjutant Graf Diebitsch, unterm 21. Juli aus dem Lager von Derwisch-Jowan, erstatteten Bericht von dem bewirkten Uebergang über den Kamtschick. Derselbe enthält (nächst den von uns bereits mitgetheilten Nachrichten) auch die Meldung, daß bei dem Gefechte, welches das Rothsche Corps am 19. Juli beim Uebergang über jenen Fluß und der darauf erfolgten Einnahme des türkischen Lagers mit dem Feinde gehabt, der auf diesem Punkte befehligende Pascha Ibrahim das Leben verlor. — Am Schlusse des gedachten Berichts heißt es sodann ferner noch:

„Heute den 9ten (21sten) befindet sich das Corps des Generals Rüdiger in Aiwadschik und seine Avantgarde in Jerketsch, das Corps des General Roth in Jerekli-deré, und seine Avantgarde in Paliobana und Jernine, dergestalt, daß die Höhen des großen Balkan in unseren Händen sind. Das Corps des Grafen Pahlen rückt auf der Straße von Aiwadschik vor, und wird bei dem kleinen Fluß Fondukli-deré Halt machen, wohin man heute das Hauptquartier zu verlegen beabsichtigt. Gegen das Corps des General-Lieutenant Krassowsky hat der Feind nichts unternommen. Am 7ten (19.) hatte sich der Groß-Wesir mit 5000 Mann Reiterei auf den am rechten Ufer des Flüßchens Jerekli befindlichen Höhen, im Angesicht der Avantgarde des General-Lieutenant Fürsten Madatoff, gezeigt, ihn aber nicht angegriffen, sondern sich, nachdem er auf diesem Punkt einige Zeit lang Beobachtungen angestellt hatte, mit Hinterlassung seiner Vorposten auf dem rechten Ufer des Jerekli, nach Schumla zurückgezogen.

Der Ober-Befehlshaber der activen Armee berichtet, daß, bei der Uebergabe der Festung Silistria, über die Zahl der Kriegsgefangenen und den Bestand der ganzen Beute sich Folgendes erwiesen hat: Kriegsgefangene allerlei Standes sowohl von regulairen als irregulairen Truppen, mit Ausnahme der Kranken und Verwundeten, in Allem 6568 Mann. Kanonen 253, unter denen 179 von Erz. Kugeln 22,392 Stück. Bomben und Granaten 1148 Stück. Kugeln verschiedenen Kalibers 305 Stück. Pulver 1042 Fässer. Patronkasten 1594 Stück. Kanonierböte 16. Kriegsschaluppen 2. Kriegsbarkasse 1. Kleinere Böte 42. Außerdem ein bedeutendes Quantum verschiedener Artillerie-Bedürfnisse.

Von der Grenze der Wallachei, vom 17. Juli. Nachrichten aus Silistria zufolge, wurden nach der Einnahme der Festung einige Abtheilungen Cavallerie, 2500 Freiwillige und einige Tausend Pioniere nach dem Balkan abgesendet, um die Wege von den türkischen Nachzüglern zu reinigen und sie, so viel wie möglich, in einen brauchbaren Zustand zu setzen. Dieses Corps ist bereits bis Selimna (Suliwna), unweit Karnabad vorgedrungen. Die bei der Belagerung von Silistria gebrauchten Truppen haben sich sämmtlich nach Schumla gewendet, welche Festung eingeschlossen seyn soll. Man behauptet fortwährend, daß Silistria, trotz der Verheerungen, welche das Belagerungsgeschütz angerichtet, sich doch noch eine Zeit lang hätte halten können, wenn Achmet Pascha von gleichen Gesinnungen wie Serb Mahmud beseelt gewesen wäre. Achmet, der sich noch in Silistria aufhält, hat dieser Tage seinen Harem nach Schumla geschickt. — Die Reserven 48,000 Mann stark, werden, zuverlässigen Berichten zufolge, den Pruth bei Fultschin in 4 Colonnen passiren und zwar in folgender Ordnung: die erste Colonne am 13ten, die zweite am 27. Juli, die dritte am 10ten, und die vierte am 24. August. 12,000 Mann davon sollen nach Giurgewo, die übrigen sämmtlich über Kallarasch gegen Schumla und den Balkan marschiren. Auch große Zufuhren von Lebensmitteln werden aus Rußland erwartet und in vier Hauptmagazinen zu Buchareſt, Silistria, Daja (Odaj), und bei Slatina am Altflusse aufgespeichert. Ein anderer gleichfalls sehr bedeutender Transport wird von russ. Lieferanten direkt in die genannten Magazine geschafft. In Turnul ist man mit Erbauung einer Kaserne für 1000 Mann beschäftigt. — Von Varna wird gemeldet, daß General Roth eine Verstärkung von 20,000 Mann von Odessa aus erhalten habe. (Freib. u. Kr. Cour.)

Bistritz, vom 22. Juli. — Den Panduren in der kleinen Wallachei ist es gelungen, sich der Stadt Lom unterhalb Widdin zu bemächtigen und solche gegen die wiederholten Angriffe der Türken zu behaupten. Dieses Frei-Corps von 3000 Mann hat sich überhaupt bereits so sehr erprobt, daß Präsident Seltuchin den Befehl erlassen hat, dasselbe um 2000 Mann zu vermehren und zu diesem Ende eine gleiche Anzahl Einwohner aus zwei Distrikten von Steuern und Abgaben zu entbinden und für den Kriegsdienst anzuwerben. — Nachrichten aus Krajova zufolge steht General Geismar mit dem größten Theil seiner Truppen ruhig zu Rachova. — Die türkische Armee verliert seit vier Wochen viele Mannschaft durch die Pest, welcher Umstand den Sultan vielleicht mehr als irgend eine diplomatische Vorstellung geneigt machen dürfte, den durch die Gesandten Frankreichs und Englands zu Konstantinopel gemachten Friedens-Vorschlägen Gehör zu geben. (Fried. u. Kriegs-Cour.)

Deutschland.

München, vom 2. August. — Heute Nachmittag um 1 Uhr wurde die Vermählung Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Amalie von Leuchtenberg mit Sr. Maj. dem Kaiser von Brasilien in einem Saale des Herzogl. Leuchtenbergischen Palais durch Se. Eminenz den Päpstlichen Hrn. Nuncius in Gegenwart einer glänzenden Versammlung pro cura mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Bayern, ihrem Hrn. Oheim, welcher die Stelle des Kaisers vertrat, vollzogen. Ihre Maj. die junge Kaiserin von Brasilien empfing hierauf die Segenswünsche ihrer tiefgerührten Frau Mutter und der übrigen Glieder des Königlichen und Herzoglichen Hauses, welche die Bedeutsamkeit dieses feierlichen und ergreifenden Actes durch ihre Gegenwart erhöhten. Seitdem die Verlobung der jungen Kaiserin von Brasilien bekannt wurde, ist Sie der Gegenstand der lebhaftesten Theilnahme nicht nur ihrer unmittelbaren Umgebung, sondern auch des ganzen Publikums gewesen, und allgemein wurde die ruhige Besonnenheit und Festigkeit anerkannt, mit welcher Sie in so frühen Jahren, und aus dem Schooße ihrer Sie liebenden Familie ihrem bedeutungsvollen Schicksale in so ferne Länder jenseits des Weltmeers entgegen geht, um unter Völkern, über welche erst der Morgen der Civilisation aufdämmert, die Tugenden und den Segen einer Landesmutter zu verbreiten, und das häusliche Glück eines Kaiserlichen Hauses zu gründen, an welches sich so große Hoffnungen und Verhängnisse geknüpft haben. Auch hat Sie die Zeit zwischen der Verlobung und Vermählung auf das Sorgfältigste benutzt, um unter Leitung unsers berühmten Reisenden in Brasilien, des Herrn Hofraths von Martius, ihr neues Vaterland und dessen Sprache schon vorläufig kennen zu lernen, und sie wußte bereits die Abgesandten Ihres Kaiserlichen Gemahls durch Antworten in portugiesischer Sprache zu überraschen und zu erfreuen. — Die Bewegung, in welche unsere Hauptstadt durch diesen interessanten Vorgang versetzt wurde, war in der letzten Zeit durch die Ankunft des Kaiserlichen Gesandten, der abwesenden Glieder des Herzoglichen Hauses, der Frau Herzogin von Neuburg und selbst Ihrer Majestät der Köni-

gin Caroline unterhalten worden, welche nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie dann des Herrn Herzogs Max von Birkenfeld und dessen Frau Gemahlin der Vermählungsfeierlichkeit beiwohnten. Der bescheidene Sinn Ihrer Kaiserlichen Majestät hatte allen Aufwand und äußern Prunk bei dieser Gelegenheit verbeten, und der Kaiserliche Groß-Botschafter Marquis von Barbacena wußte dagegen das Gedächtniß dieses Tages auch dadurch unvergänglich zu machen, daß er im Namen seines Herrn hier eine Stiftung von 40,000 Fl. gründete, aus deren Ertrag jährlich die Ausstattung von armen Waisen an dem Vermählungs-Tage bestritten werden soll.

Würzburg, vom 4. August. — Der Postbote aus Franken meldet aus Brückenau, vom 2. August. Dem sichern Vernehmen nach werden J.J. K.K. Majestäten diesen Monat noch hier verweilen und erst am 26sten d. M. von hier abreisen. Allerhöchstdieselben werden dann den Ober-Donaukreis mit einem Besuche beglücken, und sich von dort, wie man vernimmt, direct nach Berchtesgaden begeben.

Karlsruhe, vom 3. August. — Die hiesige Zeitung enthält folgenden Auszug eines Privat-Briefes aus Lahr vom 1. August: „Von dem Französischen General-Consul zu Rio de Janeiro, Hrn. von Gestas, erhalte ich so eben die erfreuliche Nachricht, daß der Kaisl. Russische Staatsrath und General-Consul daselbst, Hr. v. Langsdorff, von seiner in das Innere Brasiliens unternommenen wissenschaftlichen Reise, die einige Jahre gedauert, glücklich nach Rio de Janeiro zurückgekommen ist. Ich melde dieses vorläufig, bis ich ausführlichere Berichte, von dem Hrn. v. Langdorff selbst, mittheilen kann rc."

Frankreich.

Paris, vom 2. August. — Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten.

Ueber die neue Veränderung im Ministerium verlautet: Hr. v. Polignac wird Minister des königl. Hauses und Präsident des Conseils, Hr. Pasquier Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Casimir Perrier Handelsminister, General d'Ambrougeac Kriegsminister, werden. Wenn Hr. Roy freiwillig zurücktritt, kann Hr. Humann Finanzminister werden, und Hr. Bourdeau wird nur seine Stelle behalten, wenn Hr. Ravez sie nicht will, der übrigens schon seine Ernennung zum Pair in der Tasche haben soll. Hr. v. Martignac soll Minister des Innern bleiben.

Der Courier français sagt: „Die Verordnung über die neue Organisation der Artillerie wird, wie wir vernehmen, nächstens erscheinen. Der wesentliche Inhalt derselben soll dieser seyn, daß die 8 Regimenter Fußartillerie und 4 Regimenter reitender Artillerie, welche jetzt bestehen, in 10 Brigaden verwandelt werden sollen, von denen jede aus 3 reitenden und 7 Fuß-Batterien zusammengesetzt seyn wird. Der Artillerie-Train wird abgeschafft, und das Gespann unter die Compagnien vertheilt. Die Garde-Artillerie soll eine ähnliche Organisation erhalten."

Dasselbe Blatt will auch wissen, der Marquis von Barbacena werde unmittelbar nach der Vermählung der Kaiserin von Brasilien nach London zurückkehren, wo es sich entscheiden werde, ob die Königin von Portugal, Donna Maria, sich mit ihrer Stiefmutter in Portsmouth einschiffen, oder in England bleiben solle. Das Letztere sey wahrscheinlicher.

Das Jubiläum beginnt heute und dauert bis zum 15ten d. M., dem Tage der Himmelfahrt Mariä. Der Erzbischöflichen Bekanntmachung in Betreff des Jubiläums geht das Schreiben des Papstes an alle Gläubigen voran. Das Journal des Débats bemerkt in Bezug auf das letztere: „Die von der Regierung diesem Schreiben ertheilte Genehmigung kann nichts Befremdendes haben. Wir haben diesen Act des Oberhauptes der Kirche aufmerksam gelesen; er ist in den gewöhnlichen Formen der römischen Kanzlei abgefaßt, und scheint mit dem encyklischen Schreiben, welches angeblich an die Erzbischöfe und Bischöfe der Christenheit gerichtet ist, nichts gemein zu haben." — Der Messager des Chambres sagt über denselben Gegenstand: „Der Erzbischof von Paris hat ein Ausschreiben für die Eröffnung des Jubiläums erlassen. Dieses Jubiläum hat den Zweck, bei dem Beginn des Pontificats Pius VIII. den Beistand des Himmels zu erflehen. Das Journal „der Freund der Religion und des Königs" begleitet das Erzbischöfliche Schreiben mit einigen Bemerkungen über einen encyklischen Brief des Papstes an die Bischöfe und behauptet, daß dieser Brief auch ohne die Bewilligung des Königs an die Bischöfe gelangen könne. Jenes Blatt ist im Irrthum. Die Bischöfe Frankreichs können weder eine Bulle, noch ein encyklisches Schreiben von Rom, welches die französische Kirche betrifft, empfangen, bevor nicht der König in seinem Staats-Rathe dasselbe bestätigt hat. Das alte und das neue Recht stimmen in diesem Punkte überein."

Das Journal des Débats macht folgende Betrachtungen: „Die erste Sorge einer Parthei, welche das bestehende Regierungs-System angreifen will, muß es seyn, eine gute Stellung zu wählen und mit Geschicklichkeit die Stelle aufzufinden, von welcher sie auf die Zustimmung des Publikums rechnen darf. So haben es öfter, und noch ganz vor Kurzem die Torys in England gemacht; so versäumten die Royalisten, als sie in den ersten Tagen der Restauration die Prärogative des Throns mit Wärme vertheidigten, nicht, die Preßfreiheit und die durch die Charte geheiligten Bürgschaften in Schutz zu nehmen; so wußte auch in den letzten Jahren die Opposition eine tiefe Ehrfurcht vor dem Fürsten mit dem kräftigsten Widerstande gegen ein verabscheutes Ministerium zu vereinigen.

Nur dadurch, daß man alle großherzigen, uneigennützigen und aufrichtigen Gesinnungen anerkennt, alle Unterdrückten vertheidigt und sich wenigstens in einigen Beziehungen zum Organ des National-Bewußtseyns macht, hört man auf, ein bloßer Declamator und Partheigänger zu seyn. Die kleine Cotterie, welche sich jetzt ausschließlich die monarchische nennt, scheint diese Wahrheit zu verkennen. Man lese ihre Journale und die Vorträge ihrer Redner. Fast scheint es, sie mache es sich zum Ruhme, die öffentliche Meinung in Allem, was ihr werth und theuer ist, zu verletzen. In einem Staate, der von der Preßfreiheit gleichsam lebt, und wo sie selbst kein anderes Mittel hat, als die Heftigkeit ihrer Aeußerungen bis zur Injurie und Verläumdung zu treiben, nimmt sie die Zügellosigkeit der Presse zum Texte ihrer veralteten und langweiligen Declamationen. Offenbar ist sie besorgt, das Publikum möchte vergessen, daß sie selbst sich durch die Censur gestürzt und entehrt hat. Noch behaftet mit der Schmach der Wahl-Unterschleife, durch welche jene Cotterie sich in der Kammer von 1824 eine dienstergebene Majorität gebildet hatte, verfolgt sie jetzt mit Haß die Freiheit der Wahlen unter dem Namen leitender Ausschüsse. Unter einem Volke, welches schon den bloßen Namen der Jesuiten verabscheut, blickt sie diesen mit Thränen der Sehnsucht nach, und nimmt dabei die Freiheit des Unterrichts zu ihrem Aushängeschilde. Wir wissen aber zu gut, daß sie, wenn sie jemals wieder die Gewalt in ihre Hände bekäme, dieselbe benutzen würde, um alle Elementar-Schulen und unabhängigen Lehrstühle zu vernichten. Wir wollen ihr verzeihen, sie weiß nicht, was sie thut. An wen wendet sie sich denn in Frankreich? Welches Echo antwortet ihrem Nothgeschrei? Wo wird sie Schutz und Unterstützung finden? In Ermangelung großherziger Gesinnungen wäre ihr wenigstens Geschicklichkeit nöthig; aber es fehlt ihr an Allem. Wir bedauern den Marquis von Villefranche, aber wir können nicht verhehlen, daß wir zu obigen Betrachtungen durch seinen Vortrag geführt worden sind, den er vor Kurzem in der Pairs-Kammer hielt, und den er besser in seinem Schreibtische bewahrt hätte. Man kann es für ein Glück halten, wenn man auf einen solchen Vortrag und solche Vorwürfe zu antworten hat, und Niemand weiß eine gute Gelegenheit besser zu benutzen, als unser Minister des Innern. Es möchte schwer halten, eine feine Ironie und scharfen Verstand mit mehr Anmuth und Urbanität zu vereinen, als der Vicomte v. Martignac dies gethan hat. Möchte doch das Ministerium bei jeder Gelegenheit die wahren Principien der Freiheit mit eben so viel Kraft und Verstand vertheidigen. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir besonders den Theil der Rede, wo der Minister sich gezwungen sieht, von sich selbst und von dem Urtheil zu sprechen, welches die Geschichte einst über seine Verwaltung fällen werde, das Muster einer edeln und bescheidenen Beredsamkeit nennen."

Durch eine Verordnung vom 22. Juli ist die Stadt Paris ermächtigt worden, von dem öffentlichen Fuhrwerk, welches unter dem Namen Omnibus u. s. w. im Innern der Stadt an bestimmten Plätzen hält, eine jährliche Abgabe von 120 Fr. für den zweispännigen und 150 Fr. für den dreispännigen Wagen zu erheben.

Am 3ten wird endlich die lang erwartete Darstellung der neuen Rossinischen Oper „Wilhelm Tell" statt finden; sie wurde seit mehreren Wochen immer von einem Tage auf den andern verschoben. Der Globe beklagt bei dieser Gelegenheit, daß der Eigensinn und die Anforderungen der ersten Ballet-Tänzerinnen, welche, allem Geschmack und aller Kunst zum Trotze, ihre Entrechats und Pirouetten gerade an den unpassendsten Stellen anbringen wollen, die Aufführung jener Oper so lange verzögert habe.

Spanien.

Französische Blätter melden aus Madrid vom 23sten Juli: „Ein am 20sten d. M. von Neapel hier angekommener Cabinets-Courier hat die Einwilligung der Prinzessin Christine und ihrer Königl. Aeltern zu ihrer Vermählung mit Sr. Majestät überbracht. Am folgenden Tage äußerte der König zu den bei ihm dienstthuenden Personen, daß er mit der Prinzessin Christine von Neapel sich vermählen werde, die jung, schön und liebenswürdig sey, und mit der er glückliche Tage zu verleben hoffe. Der Geschwader-Chef Don Jose Sartorio ist bereits nach dem Hafen von Ferrol abgegangen, um dort den Oberbefehl über das Linienschiff „Heros" und die Briggs „Manzanares" und „Perla" zu übernehmen, und mit diesem Geschwader nach Neapel unter Segel zu gehen. Der Marquis v. Saint-Martin soll vom Könige bestimmt seyn, die junge Königin hierher zu geleiten. Der Infant Don Francisco de Paula und seine Gemahlin wollen dieselbe in dem Seehafen, wo sie landen wird (entweder Barcelona oder Alicante) empfangen. Der Sicilianische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Partana, trifft in seinem Hotel große Anstalten für die Feste, welche er zu veranstalten gedenkt. Von Paris läßt er ein Servis von vergoldetem Silber und andere kostbare Gegenstände kommen. Die apostolische Parthei ist mit dieser Vermählung nicht zufrieden und sucht das Volk schon im Voraus gegen die zukünftige Königin einzunehmen. Der König wird sich am 27sten d. M. nach dem Lustschlosse von la Granja begeben; man trifft daher bereits in aller Eile die dazu nöthigen Anstalten, indem man bisher der Meinung gewesen, der Hof gehe nach Sacedon, wozu auch alles schon in Bereitschaft gesetzt worden war. Mehrere Staatsräthe, auch Pater Cyrilo, haben Arrest, weil sie der Quotidienne in Paris Artikel über die Prinzessin von Neapel geliefert hatten. Fünf königl. Freiwillige und Gardejäger sind bei der letzten Streit um das Leben gekommen.

die Zahl der Verwundeten ist beträchtlicher. Im Publikum heißt es, der Minister Calomarde habe in der Gunst des Königs verloren.

Das Journal des Débats meldet aus Madrid vom 20. Juli: „Unsere Regierung hat von dem General-Capitain der Insel Cuba und von dem Intendanten in Havana Depeschen erhalten. Der Letztere bringt mehrere Auflagen in Vorschlag, um die außerordentlichen Ausgaben, welche die beabsichtigte Expedition gegen Mexiko herbeiführt, zu decken. Beide Beamten befürchten übrigens einen schlechten Ausgang des Unternehmens, da der Befehlshaber der Expedition wenig Erfahrung besitzt, und an einem ungünstigen Punkte landen will. Man spricht von einem Plane unserer Regierung den Infanten Don Francisco de Paula zum Kaiser von Mexiko zu proclamiren. Mehrere aus Mexiko vertriebene Spanier und Andere, welche jenes Land vor einigen Jahren freiwillig verlassen haben, riethen unserer Regierung zu einem Ausrottungs-Kriege; dagegen waren Andere und zwar Einsichtsvollere, ganz der entgegengesetzten Meinung."

Das genannte Blatt enthält auch folgendes Privat-Schreiben aus Cadix vom 17. Juni. „Nachrichten aus der Havana zufolge sollte die Expedition zwischen dem 20sten und 25sten Juni von der Insel absegeln, um an den Küsten von Vera-Cruz von der Nordseite zu landen; wahrscheinlich hat man der Expedition diese neue Richtung gegeben, um den Feind zu täuschen. Dieselbe besteht aus folgenden Truppen: 1) aus dem vollständigen 3000 Mann starken Regiment der Krone; 2) aus einem Corps, zu welchem jede Compagnie der fünf in Havana garnisonirenden Bataillone 20 Mann gegeben hat; 3) aus 300 Mann reitender Artillerie; 4) aus einer Cavallerie-Schwadron; 5) aus einem entsprechenden Generalstabe. Die Truppen befanden sich bereits am Bord mehrerer Kauffarthei-Schiffe und sollten durch 13 Kriegs-Schiffe unter den Befehlen des Admiral Laborde escortirt werden. Dies Geschwader besteht aus den beiden Linien-Schiffen „Guerrero" und „Soberano," den Fregatten „Castilda," „Restauracion" und Lealtad," den Briggs „Hercules," „Captif," „Mars," „Amelie" und 4 Goeletten."

Portugal.

Lissabon, vom 18. July. — Ein aus der Insel S. Miguel angekommenes kleines Fahrzeug hat die Nachricht gebracht, daß die Unzufriedenheit auf dem miguelistischen Geschwader den höchsten Grad erreicht habe. Kein Regiment mag gegen Terceira vorrücken, zumal da es heißt, die Wege zu den Festungswerken seyen unterminirt. Die auf Terceira versammelte Macht besteht aus 4830 Mann, worunter 260 Offiziere, 240 Offiziere vom See-Ingenieurcorps und 40 höhere Militairpersonen, ferner aus drei Feld-Artillerieparken und 156 Kanonen in den Festungswerken. — So eben verbreitet sich das Gerücht, der Dey von Algier habe unserer Regierung den Krieg erklärt. — Man sagt, der Graf von Bastos werde in seiner Eigenschaft als Minister des Innern durch den Desembargador Manoel Freira ersetzt werden. Der neue Polizeidirektor hat bis jetzt sich durch nichts anderes bemerklich gemacht, als durch die Verabschiedung von 30 sogenannten Polizeispionen, worunter der bekannte und gefürchtete Miguel Alcaida. Man spricht auch von einer großen Anzahl Gefangenen, die ihre Freiheit erhalten sollen. Diejenigen, die vor mehreren Monaten aus Elvas hier gefesselt eingebracht wurden, sind gestern entlassen worden. Auch in Setuval sind einige Freilassungen erfolgt. Vor vier Tagen ist der Pater Braga aus seinem Kloster abgereist, angeblich um in die Bäder von Caldas zu gehen; allein er ist daselbst nicht angekommen, und man vermuthet, daß er nach den nördlichen Provinzen sich im Auftrage der Königin Mutter begeben, um das Volk gegen die gemäßigten Maaßregeln aufzuwiegeln, die man im Sinne zu haben scheint. Der bisherige Polizeidirektor, de Lima, ist seitdem täglich mehrere Stunden im Schlosse von Queluz bei der Königin. — In mehreren Provinzen, wo es diesmal sehr wenig Früchte giebt, herrscht eine sehr empfindliche Hungersnoth. Die Landhäuser der Reichen sind von ganzen Schaaren armer Leute belagert, die nach Brod schreien. Die Pest in der Nähe der Hauptstadt hat noch nicht nachgelassen.

England.

London, vom 1. August. — Der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten der Herzogin von Cumberland und des Prinzen George sieht man binnen einigen Tagen entgegen.

Der Marquis von Chandos, begleitet von einer Deputation von Kaufleuten, die nach Westindien handeln, hatte vorgestern eine Conferenz mit Sir G. Murray im Colonial-Amte.

Das Hof-Journal versichert, daß der Herzog von Wellington dem Marquis von Chandos Anträge gemacht habe, in die Administration zu treten; auch dem Herzoge von Cumberland die Befehlshaber-Stelle der Artillerie angetragen habe. Der Herzog, fügt dieses Blatt hinzu, habe versprochen, sich hierüber mit seiner Parthei zu besprechen.

Herr Peel, der Vetter des Ministers, ist nun mit den Vorbereitungen zu der Fahrt nach seiner neuen Colonie am Schwanenflusse fertig. Das Schiff „Gilmore" hat von den St. Catharinen-Docks nach Plymouth ausgelegt, woselbst Herr Peel mit seiner Gesellschaft an Bord gehen wird. Wir haben das Schiff vor der Abreise besucht. Gleich einem zweiten Noa hat Herr Peel Sorge dafür getragen, daß seine Arche, nach dem zweiten Berge Ararat, alles Erforderliche

mit sich führe. Männer, Frauen und Kinder zur Bevölkerung, besonders von beiden Geschlechtern viele der letzteren, befinden sich am Bord. Das Verdeck ist mit Pferden, Rindvieh, Lämmern, Gänsen, Hühnern, Enten u. s. w. bedeckt; so wie der Bauch des Schiffes mit sonstigen Bedürfnissen angefüllt ist. Das Ganze gewährt einen erfreulichen Anblick, um so mehr, da die Colonisten, welche sich ein neues Vaterland suchen, einer sorgenlosen Lage, also einem Eldorado, entgegen zu schwimmen scheinen.

Herr Rothschild, verurtheilt 20,000 Pfd. St. zu zahlen, hat gegen diese Entscheidung bei dem Hause der Lords appellirt.

Ein Brief aus Veracruz meldet, daß der Congreß am 22. May ein Decret erlassen hat, welches indessen erst nach Verlauf von 6 Monaten in Kraft treten soll, durch welches die Einfuhr von ordinairen Wollenwaaren, Casimir, leinene und baumwollene Bänder, baumwollene Shawls, weiße und graue Kattune, fremden Branntwein und Wallrathlichte, in die mexikanische Republik verboten ist. Man hält indessen dieses Decret für eine List der Regierung, die bei ihrer Armuth bedeutende Summen für Zoll einzunehmen wünscht, und diesen Zweck innerhalb der 6 Monate, während welcher sie glaubt, daß große Quantitäten dieser Waaren werden eingeführt werden, zu erreichen hofft.

Durch Decret des Präsidenten Bolivar, vom 23sten December 1828, wird der auf fremde Waaren gelegte Eingangszoll von 6 pCt. des Werths wieder zurückgegeben, wenn die Eigenthümer eben so viel an gemünztem Gold und Silber ausführen, als der Werth der Waaren beträgt.

Seit dem 1sten d. M. sind nicht weniger als 891,816 Unzen Gold und Silber zur Exportation im hiesigen Zollhause entrirt worden, darunter 535,716 Unzen fremde Gold- und Silbermünzen und Barren nach Hamburg, 20,000 Unzen Gold- und Silbermünzen nach Malta, 2600 Unzen Gold- und Silbermünzen nach Calais, 16,590 Unzen Gold und 10,000 Unzen fremde Silbermünzen und Barren nach Antwerpen, und 206,000 Unzen fremde Silbermünzen und Barren nach Havre. Die Exportation in diesem Monate ist daher größer gewesen als in irgend einem der früheren des gegenwärtigen Jahres.

Ein hiesiger Sattler in Cornhill hat eine Bestellung des Sultans auf 30 Sättel ausgeführt. Zehn derselben sind sehr prachtvoll von grüner, rother und gelber Farbe, und von vortrefflicher Arbeit. Die Farben und Muster in Seide wurden ihm von Constantinopel aus zugesandt.

Unter dem Titel „Liebesgeschichten der Dichter" ist hier ein interessantes Werk erschienen. Der erste Theil enthält unter Mehrerem die Geschichte der Herzensangelegenheiten Dante's, Petrarca's, Lorenz von Medici's, Aristo's und Tasso's; ferner der englischen Dichter Chaucer, Surrey, Shakespeare, Sydney, Milton und anderer berühmten Männer aus dem Zeitalter der Königin Elisabeth. Der zweite Band führt uns von ausländischen Dichtern Klopstock und Monti vor; von englischen: Swift, Pope, Lady Montagne, Marta Blount und Andere.

Auf die Utensilien des Theaters Coventgarden ist Beschlag gelegt und es scheint Zahlungsunfähigkeit vorhanden. Aus Paris hat sich schon Herr Laurent, Unternehmer der dortigen italienischen Oper, eingefunden, und sich zu einer Pacht von 8000 Pfd. St. erboten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 31. July. — Se. Majestät der Kaiser haben, um dem General-Adjutanten Grafen Paskewitsch von Eriwan einen besonderen Beweis des Allerhöchsten Wohlwollens für seine ausgezeichneten Dienste, und zahlreichen, über die Türken erfochtenen Siege zu geben, dessen Gemahlin zur Ehrendame Ihrer Majestät der Kaiserin zu ernennen geruht.

Der Pascha von zwei Roßschweifen und die zwölf Bimbaschi's, die sich hier als Kriegsgefangene befinden, waren bei den in Gegenwart des Kaisers bei Krasnoe-Selo Statt gehabten Manoeuvres zugegen. Se. Majestät hatten ihnen Reitpferde gesandt, die auf türkische Weise gesattelt und aufgezäumt waren, auch hatten Se. Majestät befohlen, denselben alle die Beweise von Aufmerksamkeit zu geben, mit welcher die Kriegsgefangenen in Rußland behandelt werden. Die Türken schienen ganz den Werth der Auszeichnung zu fühlen, die ihnen in Gegenwart des Monarchen wurde; wie aber soll man ihre Freude beschreiben, als, nach abgehaltener Parade, die am letzten Sonnabend im Lager Statt fand, der Kaiser sich ihnen nahte, und ihnen ihre Freiheit, mit dem Hinzufügen ankündigte, daß bereits der Befehl ertheilt wäre, für die Kosten ihrer Rückreise zu sorgen, und ihnen Alles zu liefern, was sie zu selbiger nöthig haben dürften.

Der Minister des Hofes Sr. kaiserlichen Majestät, Fürst Wolkonski, ist am 28sten d. aus Berlin, und der Ober-Ceremonienmeister Graf Potocki vorgestern aus Warschau hier eingetroffen.

Vom Commissariats-Departement des Kriegsministeriums ist eine öffentliche Aufforderung zur Lieferung von Hemde- und anderer Leinewand, Stiefeln, Patrontaschen, Sätteln u. s. w. für die Armee erschienen, und der späteste Lieferungs-Termin zur Hälfte auf den 1. November d. J., und zur Hälfte auf den 1. Januar des kommenden Jahres festgesetzt worden. Die zu liefernde Hemde-Leinewand beträgt 8,875,168 Arschin, und diese mit eingeschlossen, die gesammte Quantität von Leinewand aller Gattungen 18,255,735 Arschin. An Stiefeln und Vorschuhen werden 704,933 Paar verlangt.

Schweden.

Stockholm, vom 31. July. — Schon seit dem 15ten v. M. war, durch das Fahrwasser von Södertelje, das von Karlskrona abgegangene Geschwader von Kanonen-Jollen, 30 an der Zahl, hier angekommen, um in diesem Sommer Ruder-Evolutionen in den Stockholmer Scheeren vorzunehmen, um, wie angenommen wurde, den Zweifelnden dadurch die Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit der Vertheidigung für uns durch die kleine Flotte, vor der durch die große, beizubringen. Weiterhin wurde unter Anderm bestimmt, daß dieses Geschwader am morgenden ersten August nebst der königl. Yacht Amphion unter dem unmittelbaren Befehle des Kronprinzen zu Seeübungen auf der Küste von hier auslaufen und 14 Tage ausbleiben solle. Oberst-Lieutenant Kreuger würde unter Sr. königl. Hoheit commandiren.

Der König hat einen Beitrag von 14,500 Species zur Collecte für die abgebrannte Kirche in Friedrichshall gegeben.

Italien.

Correspondenznachrichten zeichnen den neu erwählten Jesuiten-General, Pater Johann Roothann aus Amsterdam, der alle jesuitischen Talente und Eigenschaften im höchsten Grade in sich vereinigt, folgendermaßen: „Seine Gesichtszüge sind nicht einladend; er hat eher das Ansehen eines im Amte stehenden Generalinquisitors als desjenigen eines Dieners des Herrn. In seinen Grundsätzen ist Pater Roothann einer der intolerantesten aller Jesuiten, was bekanntlich sehr viel sagen will. — Ein anderes Journal (ein französisches, das Journal du Puy de Dome) sagt dagegen von dem neuen General: „Es ist dieses das jüngste Oberhaupt, welches die Jesuiten seit dem Pater Aquaviva gehabt haben (er ist 44 Jahr alt). Seine Kenntnisse, sein Eifer, seine Tugenden, stellen ihn nicht nur in den Augen seiner Ordensbrüder, sondern auch in denen aller Gläubigen sehr hoch. Die Congregation, welche sich zu seiner Erwählung versammelt hatte, wird noch sechs Wochen beisammen bleiben, um darüber zu berathschlagen, wie die Angelegenheiten der Gesellschaft nach den schwierigen Umständen, in denen sich die katholische Kirche in einigen Ländern befindet, zu ordnen sind. Man hält den Pater Roothann für den geschicktesten Steuermann in diesen verwickelten Verhältnissen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Juli. — Die Hoffnungen auf Friede mit Rußland, welche in den letzten Tagen allgemein rege waren, sind nach den Aeußerungen einiger diplomatischen Agenten durch Berichte aus Schumla sehr vermindert, doch ist noch nicht alle Hoffnung zu einer Ausgleichung verschwunden, und die Gegenwart der beiden Botschafter, die jetzt mit der Pforte in förmliche Verhandlung getreten sind (am 6ten hatte Sir Robert Gordon seine Antrittsaudienz beim Kaimakam, am 7ten eine vierstündige Konferenz mit dem Reis-Effendi), dürfte Vieles zur Einstellung der Feindseligkeiten beitragen, da die Pforte den Höfen von England und Frankreich viel Vertrauen schenkt und gewiß Nachgiebigkeit zeigen wird, sobald sie die Versicherung erhält, keinen schimpflichen Frieden machen, und keine übertriebenen Bedingungen eingehen zu müssen. Es heißt nun zwar, der russische Bevollmächtigte, Herr Fonton, habe bei Eröffnung seiner Unterhandlung eine so starke Entschädigung für Kriegskosten und Privatbeeinträchtigungen verlangt, daß die türkischen Kommissarien ihm ihre Verlegenheit zu erkennen gegeben haben, solche Forderungen zur Kenntniß ihrer Regierung zu bringen, besonders da die von ihm vorgeschlagenen Garantien für die richtige Einhaltung der Zahlungstermine (welche in der Besetzung von Silistria und Rustschuk, und aller von den Russen am schwarzen Meere besetzten türkischen Festungen und Häfen bestehen sollten) zu sehr das Gepräge der Unterwürfigkeit trügen, um die Erwartung einer Nachgiebigkeit von Seite der Pforte zuzulassen. Auch wird versichert, daß dagegen von türkischer Seite ausdrücklich die vorläufige Räumung des türkischen Territoriums von russischen Truppen begehrt wurde. Dies sind jedoch, (wenn sie auch wirklich statt fanden) nur die ersten Propositionen, die in der Unterhandlung vielfache Modifikationen erleiden, und endlich doch zum Ziele führen können, da die Kommunikationen zwischen dem Reis-Effendi und dem Großwessier jetzt sehr lebhaft sind, und der Pfortendolmetscher, Ishok Effendi, welcher nach dem Lager von Schumla geschickt war, von da noch nicht zurückgekehrt ist. In einigen Tagen hofft man von Allem genau unterrichtet zu seyn, und auch mit Gewißheit zu wissen, ob und wie Silistria gefallen ist, worüber die Pforte noch immer das tiefste Stillschweigen beobachtet, wiewohl man nach Privatbriefen glaubt, dieser wichtige Platz habe sich mit Kapitulation ergeben. Auch sagt man sich, die russische Armee werde den Balkan passiren, und habe die Straße nach Karnabat eingeschlagen, Eski-Istambol sey von den Russen befestigt, und der russische Obergeneral gehe bei seinen Operationen mit der größten Vorsicht zu Werke. — Was die griechische Angelegenheit betrifft, so ist deren Beendigung von Seite der Pforte nicht sobald zu erwarten, da sie keine Lust bezeigt, Griechenland förmlich anzuerkennen, und die Sache in die Länge zu ziehen gedenkt, wenn nicht die Geschicklichkeit der Unterhändler kräftig einwirkt. Aus den asiatischen Provinzen lauten die Nachrichten nicht erfreulich; die Pest soll in dem Lager bei Erzerum um sich greifen, und General Paskewitsch hat bedeutende Verstärkungen an Truppen erhalten, die er nur abgewartet hat, um vorzurücken. — Aus Aegypten erfährt man, daß der Pascha mit großem Eifer die

neuen Infanterie- und Kavallerie-Regimenter organisirt, daß er aber alle Hülfeleistung für die Pforte auf Subsidien beschränken will, da er seine Truppen gegen die Wechabiten braucht. (Allg. Z.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Das Journal des Débats enthält Folgendes aus Mexiko vom 14. Juni: „Der Präsident des National-Congresses hat die Sitzung mit folgender Rede geschlossen: Meine Herren Deputirten und Senatoren! Den Vorschriften des Bundes-Gesetzbuches gemäß erscheine ich vor der legislativen Macht der Union, um die hohe Pflicht zu erfüllen, die ordentlichen Sitzungen des dritten constitutionnellen Congresses zu schließen. Die Erschütterung, welche die Nation in den letzten Monaten des vorigen Jahres erfuhr, drohte noch lange zu dauern, weil sie aus Principien entsprang, welche die Geister tief bewegten. Aber eine lobenswerthe Neigung zum Frieden, mit den thätigen Wirken des Congresses und der Staats-Behörden vereint, hat die Ruhe völlig wieder hergestellt, das Vertrauen ermuthigt und den durch die Ereignisse gelähmten Geschäften neues Leben verliehen. Diese dem allgemeinen Besten heilsame Tendenz ist so exemplarisch gewesen, daß die Regierung nicht erst nöthig hatte, zu strengen Maaßregeln zu schreiten, um der Unordnung zu steuern. Dies gereicht ihr zu lebhafter Freude; sie hat immer auf die hochherzigen Gesinnungen des großen Volkes gerechnet, welchem sie vorgesetzt ist. Die unangenehmen Ereignisse in dem Staate von Vera-Cruz, zu welchem die Installirung der vorigen gesetzgebenden Versammlung Anlaß gab, sind glücklicher Weise durch das Decret vom 22. Februar d. J. und durch die neue Zusammensetzung der Versammlung dieses Staats aus den legitimen Repräsentanten glücklich beendigt worden. Das Decret vom 11. März, welches das Gehalt der Minister und Beamten des Amerikanischen Congresses aufhob, ist zur günstigen Zeit in Ausführung gebracht worden. Was das Gesetz vom 20. März über die Vertreibung der Spanier betrifft, so hat die Regierung alle angemessenen Maaßregeln getroffen, um dessen Vollziehung zu erleichtern, und diese hat zum Theil schon statt gefunden. Nichtsdestoweniger ist eine große Anzahl guter Vertheidiger des Vaterlandes auf's Neue zum Genuß der Mexikanischen Bürgerrechte zugelassen worden. Unsere auswärtigen Verbindungen fahren fort, die schmeichelhaftesten Hoffnungen zu erregen. Die fremden Nationen, welche auf die Fortschritte ihrer Industrie und ihres Handels bedacht sind, und ihren Kapitalien neue Marktplätze eröffnen wollen, äußern vor ihrer Regierung mit Energie jene Gedanken der allgemeinen Wohlfahrt, und die Regierungen werden ohne Zweifel ihre eigenen Ansichten mit den Wünschen der Völker in Uebereinstimmung bringen. Unsere Verbindungen mit den Vereinigten Staaten des Nordens dauern auf dem Fuße der freimüthigsten Freundschaft fort. Obgleich der bevollmächtigte Gesandte Columbiens sich entfernt hat, und gegenwärtig Niemand in Mexiko ist, der die politischen Interessen der Columbischen Republik repräsentirte, so haben dennoch die freundschaftlichen Verbindungen zwischen beiden Brudervölkern nicht die geringste Störung gelitten. Mit Betrübniß hat die Regierung die Zwistigkeiten zwischen Peru und Columbien gesehen. Die Regierung hat den Kriegführenden Theilen Mittel-Amerika's ihre freundschaftlichen Dienste angeboten, und hat die Genugthuung, dem Congreß anzeigen zu können, daß jene so unheilvolle Zwietracht aufgehört hat. Unsre diplomatischen Verbindungen mit Europa sind von der befriedigendsten Art. Unser gutes Einverständniß mit Frankreich ist nicht im mindesten gestört worden. Die Regierung hat den Diplomen des von Sr. Allerchristlichsten Majestät ernannten Vice-Consuls für Vera-Cruz das Exsequatur ertheilt. Dasselbe ist in Betreff des Französischen Vice-Consuls in Mexiko geschehen, wo sich bereits der General-Consul derselben Nation befindet. Die Regierung wünscht lebhaft, ihre Verbindung mit dem Römischen Hofe fester zu knüpfen, damit den Bedürfnissen der Mexikanischen Kirche Abhülfe gebracht werden könne. Die Regiernng ist durch die Nachricht von dem Tode Leo's XII. tief ergriffen worden. Dieses ehrwürdige Oberhaupt der allgemeinen Kirche war stets geneigt, den Reclamationen der Amerikanischen Republiken sein Ohr zu leihen. Man kündigt auf die positivste Weise eine Spanische Expedition gegen das Gebiet der Republik an. Die vollziehende Gewalt glaubt nicht, daß die abgelebte Spanische Regierung auf dieser Extravaganz bestehen wird, welche nur die Schwäche dieser in ihrem Stolze eben so hartnäckigen, als in ihren Hülfsmitteln ohnmächtigen Regierung darthun würde. Alle Bundes-Staaten beeilen sich, ihre National-Milizen zu organisiren, und die Föderation wird unter allen Umständen auf eine zahlreiche Armee zu ihrer Vertheidigung rechnen dürfen, welche die Verwegenen, die unsre Ufer zu entweihen wagen sollten, vernichten wird. So groß ist die Macht der gesetzlichen Freiheit in den Herzen der Mexikaner, daß die Nation sich in ein großes Kriegslager verwandeln würde, wenn sie ihre Constitution und ihre Unabhängigkeit bedroht sähe. Tapferkeit und Vaterlandsliebe haben uns zum Range einer souverainen Macht erhoben und die Bundes-Regierung gestiftet. Meine Herren Senatoren und Deputirte! Sie haben Ihre Pflichten als Gesetzgeber erfüllt, genießen Sie jetzt die Segnungen Ihrer Committenten. Vielleicht werden Sie genöthigt seyn, sich binnen Kurzem wieder zu versammeln."

Beilage

Beilage zu No. 189. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. August 1829.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Englische Globe enthält ein Privat-Schreiben aus Havanah, vom 2ten July, das im Wesentlichen das bestätigt, was bereits über die nach Mexiko bestimmte Expedition der Spanier bekannt ist. Man erwartete binnen einigen Tagen den Abgang derselben; ein Schooner, der die (gestern mitgetheilte) Proclamation des General-Capitains an die Mexikaner mitnahm, war bereits in der Dunkelheit der Nacht abgesegelt, und soll der Flotille bei seiner Rückkehr schon wieder begegnen, um ihr Bericht über den Eindruck abzustatten, den die Proclamation auf die Mexikaner gemacht hat. General Barradas hat ebenfalls einen Aufruf an die Soldaten erlassen, worin er ihnen Versöhnlichkeit, Mäßigung und ein brüderliches Betragen empfiehlt. Man schreibt die ganze Expedition einem längst gehegten, persönlichen Wunsche des Königs von Spanien zu; der Gouverneur sowohl, als der Intendant von Cuba mißbilligen den Plan, doch General Barradas kam mit dem Königl. Mandat an, es mußte daher schnell vollzogen werden. Der General rechnet hauptsächlich darauf, daß die Mexikaner, nachdem sie bereits so vielerlei Versuche gemacht, des Republikanismus endlich überdrüssig geworden und mit jeder Veränderung zufrieden seyn werden, die ihnen für ihr Eigenthum Sicherheit und eine seit langer Zeit bei ihnen vermißte Ordnung in der Verwaltung verspricht. Inzwischen hört man aber, daß der „junge Napoleon von Mexiko" — so wird Santa-Ana von seinen Soldaten genannt — bereits Anstalten trifft, die Spanier zu empfangen. Am 21. Juny befand sich dieser republikanische General, an der Spitze von 8000 Mann, die sämmtlich gut equipirt und von trefflichem Geiste beseelt waren, in der Provinz Xalapa. Beliebt bei seinen Soldaten, wegen der Sorge, die er für sie trägt, und wegen der Regelmäßigkeit, mit der er sie von der Abgabe, die er von den aus Mexiko kommenden Conductas erhebt, besoldet, steht er auch eben so bei den Bürgern, wegen der Milde seiner Verwaltung und der geringen Forderungen, die er an ihren Geldbeutel macht, in großem Ansehen. Wie man vernimmt, ist es sogar der Wunsch aller Einheimischen sowohl, als Ausländer, die sich in Santa-Ana's Umgebung befinden, daß dieser ihr Lieblings-Held zum Kaiser ernannt werden möge. Die Ruhe des Landes, glauben sie, würde dadurch vollkommen wieder hergestellt werden; besonders aber scheinen die Ausländer den Wunsch zu hegen, weil sie Santa-Ana für sehr fähig halten und seine Anhänglichkeit für das Ausland kennen. Santa-Ana ist ein geborner Mexikaner und gilt allgemein als ein tapferer General.

Miscellen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung:

Bei der Controlle der Staats-Papiere, Taubenstraße No. 30. hieselbst, werden vom 1. September dieses Jahres ab, zu denjenigen

Domainen-Pfandbriefen,

von welchen die Zinsen nicht bei einer ritterschaftlichen oder landschaftlichen, sondern bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse hieselbst zahlbar gestellt sind,

neue Zins-Coupons Serie III. No. 1. à 8.

ausgegeben, welche die Zinsen für die Zeit vom 1sten September 1829 bis dahin 1833 umfassen. Es sind ihr dazu die Pfandbriefe, damit auf dieselben die neuen Zins-Coupons abgestempelt werden können, in Original mittelst einer Note vorzulegen, zu welchem sie die Formulare unentgeldlich verabreicht.

Da sich die Beamten der Controlle, so wenig als wir, in einen Briefwechsel mit dem Publikum über die Ausreichung der Coupons einlassen können, so bleibt Auswärtigen, denen es hier an Bekanntschaft fehlt, überlassen, ihre Pfandbriefe mittelst einer eben solchen Note an die nächste Königl. Regierungs-Haupt-Kasse, von welcher sie die Formulare zur Note erhalten können, zur unentgeldlichen Besorgung der neuen Coupons zu übergeben. Berlin, den 31. July 1829.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz.
v. Rochow.

Die (in Altona erscheinenden) Astronomischen Nachrichten enthalten Folgendes: „Se. Majestät der König von Dänemark haben, um den glänzenden Kreis fremder Astronomen, die mit dem Dannebrogs-Orden beehrt sind, zu erweitern, dem berühmten Vorsteher der Berliner Sternwarte, Hrn. Professor Encke, K. Astronomen und Secretair der Akademie der Wissenschaften, das Ritterkreuz des Dannebrogs-Ordens durch Hrn. Professor Schumacher übersenden lassen."

Das Innere des Balkans. Balkan bedeutet „schwierigen Durchgang." Das Gebirge erscheint, wenn man sich demselben nähert, als eine ungeheure Mauer, die in gerader Linie am Horizonte hinläuft, und deren Zinnen sich in die Wolken verlieren. Die Alten erzählten, es habe Typhon, der Gigant, als er den Göttersitz bestürmte, den Gipfel des (Balkan oder) Hämus zu seinem Standpunkte erwählt, weil er hier dem Himmel am nächsten gewesen. Nachmals habe vom Blute dieses vom Zeus zu Boden geschmetterten Rebellen das Gebirge den Namen „Hämus" erhalten. Die Gebirgskette des Hämus erstreckt sich vom venetianischen Golfe an bis zum schwarzen Meere durch

einen Raum von 500 (engl.) Meilen. Mit Hinzurechnung der niedrigern Vorberge mag die Breite wohl 100 (engl.) Meilen betragen. Es giebt inmitten dieses rauhen Gebirges höchst anmuthige Thalebene, mit Dörfern, Heerden, Kornfeldern, Weingärten besäet. Besonders lieblich ist Lepenitza, am Fuße des nördlichen Abhanges gelegen. Hier wünschen die Reisenden einander Glück, die schlimmsten Höhen des Gebirges überstiegen zu haben. „Wir", erzählt Walsh, hatten noch andere Gründe, das anmuthige Dorf zu begrüßen. Wir waren durchnäßt, abgemattet und hungrig. So ritten wir denn eiligst in den Hof einer Meierei, der mit einem Zaune von Weidengeflecht umhegt war. In diesem Hofe standen mehrere Gebäude. Eines derselben, etwas abgesondert von den übrigen, gewährte einen vorzüglich einladenden Anblick. Es war neu, reinlich und erst vor kurzem mit hellgrauer Farbe angestrichen. Es wimmelte von Menschen, die uns schon einen Vorsprung abgewonnen hatten. Wir kamen an. Einen Augenblick nachher sahen wir alle Hausleute in Bewegung, den Fußboden zu fegen, Teppiche auszubreiten und ein großes Feuer im Kamin anzuzünden. Beim Eintritte in das Vorhaus glaubten wir, selbst in England oder Wales nirgends ein so nettes, malerisches, behagliches, ländliches Haus gesehen zu haben. Ich warf (erzählt Walsh) die nasse Kleidung ab und lagerte mich mit einem Wohlgefühle, wie ich es nie angenehmer empfunden habe, an das Feuer. In diesem Augenblick sah ich eine Schaar junger Mädchen durch das Vorhaus nach dem Wohnzimmer sich bewegen. Die schlankste und hübscheste führte, ein Tuch in der Hand, den Zug an, der nun einen von lieblichen Stimmen höchst anmuthig begleiteten Tanz begann. Bei diesem Tanze glitten sie alle, eine nach der andern, mit Grazie und Regelmäßigkeit, einander vorüber. Der Gesang war ein Bewillkommnungslied, worin zugleich des Fremden preiswürdige Eigenschaften gerühmt wurden. Die Mädchen trugen blaue Mieder und Röcke und weite Hemden, die über dem Nacken und den Armen in Falten gelegt waren. Das Haar war geflochten und mit Gold und Silbermünzen geschmückt. An den Ohren blinkten lang herabhängende Ringe, und um die Arme ein oder zwei silberne Spangen. Die Röcke waren mittelst eines Gürtels aufgeschürzt, um die Bewegung der Füßchen nicht zu hindern. Nach Beendigung des Tanzes warf die schöne Vortänzerin ihr Tüchlein in meinen Schooß, und ich knüpfte ein Geschenk ein, daß sie unter sich vertheilten und dann bescheiden und heiter ihren Abzug nahmen."

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an:

Louisdorf den 6. August 1829.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Breslau den 14. August 1829.

Ernst Friedrich Wachler, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Maria Auguste Wachler, geb. Baldowsky.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Weber, Dr. W. E. Ueber die mystischen Tendenzen unserer Zeit. Zwei Vorlesungen, gehalten im Museum zu Frankfurt. 8. Darmstadt. brosch. 10 Sgr.

Zenneck, Grundlinien einer populairen Chemie. gr. 8. Stuttgart. 15 Sgr.

Zeitschrift, kritische für Rechtswissenschaft. Redigirt in Tübingen von R. Mohl, E. Scheurlen, E. Schrader, C. G. Wächter und K. Wächter. 5ter Bd. gr. 8. Stuttgart. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Zur Geschichte unserer Zeit. Eine Sammlung von Denkwürdigkeiten über Ereignisse der letzten drei Decennien. 15r — 16r Heft. 8. Darmstadt. brosch. 15 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier sind vom 27sten Juli bis 8ten dieses, bei der hiesigen Kämmerei-Kasse wieder eingegangen:

Ohne besondere Bestimmung:

1) von M. W. 2 Rthlr. 2) von W. S. 5 Sgr. 3) von Hrn. Senator Salice 2 Rthlr. 4) von dem hiesigen löbl. Gürtlermittel durch dessen Aeltesten Hrn. Bartsch 5 Rthlr. 5) von dem Wohllöbl. Magistrate zu Prausnitz, die von den dasigen Einwohnern gesammelten Beiträge: 15 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. 6) von dem Schornsteinfeger-Aeltesten Herrn Seeber 2 Rthlr. 15 Sgr. Zusammen 26 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.

Von dem Herrn Raths-Sekretair Geyer, an der Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs, und zwar: Für den ärmsten Weber des Boberthales 1 Rthlr. Für die 2 ärmsten Weber des abermals so unglücklich gewordenen Weistritzthales 2 Rthlr. (siehe 1 Buch Mosis Cap. 9. V. 11 — 16.) Zusammen 3 Rthlr.

Für die Bewohner des Weistritzthales.

Von einigen Steuer- und Chaussee-Zoll-Beamten 11 Rthlr.

Breslau den 12ten August 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der Anton Johann Franz Krasel, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1822 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 9ten October d. Jahr. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar v. Merkel I. im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiskation seines gesammten gegenwärtigen, als künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 5. Juny 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden die unbekannten Erben des am 17. Januar 1828 hierselbst ohne Testament, und mit Hinterlassung eines im Stadt-Gerichts Depositorio befindlichen Vermögens von ungefähr 480 Rthlr. verstorbenen Friseurs Johannes Friedrich König der aus Göttingen gebürtig gewesen, öffentlich vorgeladen, sich binnen hier und neun Monaten spätestens aber in dem auf den 24sten Februar 1830 um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rathe Grünig angesetzten Termine zu melden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, im Falle des Nichterscheinens aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß als ein herrnloses Gut der hiesigen Kämmerei wird verabfolgt werden.

Breslau den 10. April 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Zepmeiselschen Vormundschaft soll das dem Weber und Erbsaß Zimmer gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 1199 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 1522 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus nebst Acker No. 121. des Hypothekenbuches neue No. 5. zu Klein-Kletschkau, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen den 30sten September d. J., den 4ten November d. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 8ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Vormundschafts-Behörde, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27sten July 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Publicandum.

Das Hypotheken-Folium des sogenannten Rustergartens in Brostau, soll auf den Grund der darüber in unserer Registratur vorhandenen und der von den Besitzern dieses Grundstücks einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Es wird daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit Eintragung in das Hypotheken-Buch verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, angewiesen, sich binnen drei Monaten und spätestens in termino den 18ten November dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr in unserm Gerichtshause vor dem Herrn Justiz-Rath Thurner zu melden und seine etwanige Ansprüche näher anzugeben, oder aber zu gewärtigen, daß er bei seiner spätern Stellung den bereits intabulirten Hypotheken-Gläubigern nachgetragen werden wird. Glogau den 21sten July 1829.

Königl. Preuß. Land und Stadt-Gericht.

Subhastation.

Den 2ten September 1829 V. M. 11 Uhr wird zu Dürrjentsch, 1 Meile von Breslau, der auf 650 Rtlr. (ohne Beilaß) gerichtlich abgeschätzte Straßen-Kretscham zur kalten Asche subhastirt werden. Es gehören dazu $3\frac{1}{2}$ Scheffel Aussaat alt Breslauer Maas des besten Bodens, auch haftet darauf außer der Schankgerechtigkeit das Recht zu backen und Branntwein zu brennen, wozu das kupferne Brennerei-Geräthe im völlig brauchbaren Zustande gewährt werden kann. Der Kretscham ist überhaupt wegen vieler in der Nähe gelegenen Dorfschaften zur Einrichtung einer lebendigen Nahrung geeignet. Das Nähere besagt die im Gerichts-Amte Catharinen-Straße No. 2. aushängende Taxe. Breslau den 19ten Juny 1829.

Das Rittmeister von Lieres Dürrjentscher Gerichts-Amt.

Pflanzenverkauf im Königlichen Botanischen Garten hieselbst.

Im Botanischen Garten sind eine Menge leicht zu kultivirender Zierpflanzen um billige, in der neusten Zeit nach Umständen möglichst herabgesetzte Preise zu verkaufen, worüber das Nähere bei dem Ober-Gärtner Hrn. Liebich daselbst zu erfahren ist. Die diesfälligen Gewächse sind an einem eignen Ort im botanischen Garten aufgestellt und können außer Freitag von früh um 7 bis Abends 7 Uhr, auch täglich von 11 — 12 in Augenschein genommen werden.

Archangelscher Stauden-Roggen trocken geerndtet, vorzüglich rein und zu Saamen empfehlenswerth, ist zu haben auf dem Dominio Schedlau, bei Löwen. Bestellungen acceptirt das Wirthschaftsamt.

Bekanntmachung.

Da ich den Gasthof zu den 3 Kronen in Schurgast verkauft habe, so sage meinen verbindlichsten Dank für den geneigten Zuspruch, womit uns hohe Reisende und das dortige, so wie in der Umgebung wohnende Publikum beehrt haben, und bitte, auf den jetzigen Besitzer A. Scholtz, das mir geschenkte Zutrauen überzutragen.

Auf vorstehende Bekanntmachung zeige ich einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst an: daß ich meine früher hier geführte Strohhutfabrik und Putzhandlung zu Term. Michaeli 1829 auf der Schmiedebrücke im Nußbaum par terre, wieder eröffnen werde, und schmeichle mir mit der Hoffnung, das früher gehabte Zutrauen, durch reelle Bedienung und gute Waaren wieder zu gewinnen.

A. Feldtmann, Strohhutfabrikant.

Anzeige.

Mit heutiger Post erhielt die Weinhandlung Blücherplatz No. 18. einen Transport von neuen ganz ächt holländischen Heringen in bester Qualität und Größe.

Anzeige.

Motten-Papier gegen den Motten-Fraß; Rostpapier, Stahl und Eisen vom Rost zu poliren; Spiritus gegen die Wanzen, sie gleich auf immer schon in den Eiern und in der Brut ohne Vorbereitung und Mühe zu vertilgen, mit Gebrauchszettel die Flasche 2, 4, 8 und 10 Sgr. Durch vieljährigen Gebrauch allgemein untrüglich gefundene Mittel, erhielt neu

C. Preusch, Altbüsser-Straße No. 18.

---

§ Kaufloose §

zu der auf den 18ten August festgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 60ster Lotterie und Loose zur 3ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Unterkommen-Gesuch.

Ein durch 23 Jahre in Fürstl. und Gräfl Häusern reel gedienter, erfahrner Koch und Haushofmeister, sucht eine für ihn geeignete Beschäftigung, bei der es ihm mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt ankommt. Gefällige postfreie Addressen übernimmt Herr Agent Meyer, Schweidnitzer-Straße im Marstall.

Reisegelegenheit nach Warmbrunn.

Den 15ten dieses Abends fährt ein leerer Wagen nach Warmbrunn und ist zu erfragen auf der Antonien-Straße No. 29. eine Stiege bei Kirchner.

Das große Gewölbe,

in der Elisabethstraße im goldnen Schlüssel, mit Repositorien und Verkaufstafeln versehen, nebst einer Schreibstube, ist Term. Michaeli d. J. zu vermiethen.

Zu vermiethen, eine große Remise nebst Boden zu sehr billigem Preise, kleine Groschengasse im weißen Roß.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Döpler, Gutsbes., von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Stettin — Im Rautenkranz: Hr. Wolffohn, Hofzahnarzt, von Berlin; Hr. Birkenfeld, Kaufmann, von Kosel; Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Schnorr, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Teitge, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Schöler, Kaufmann, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Frau Gräfin v. Tonchowicz, aus Polen; Hr. v. Moszczinski, Landrath, von Warschau; Hr. Wandelt, Ober-Appellationsgerichts-Secretair, Hr. Kaskel, Landgerichts-Referend., beide von Posen; Hr. Silandy, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Pacho, Kapitain, Hr. Ring, Kaufmann, beide von Warschau; Hr. v. Ordenga, aus Polen; Frau Lieutenant Kranz, aus Posen; Hr. Baron v. Faldern, Hr. Baron von Stosch, Hr. v. Briesen, Lieutenants, von Winzig. — Im weißen Adler: Hr. Werner, Kaufmann, von Leipzig; Frau Gutsbes. v. Busse, von Weidenbach. — Im goldnen Baum: Hr. Koscielsky, Hauptmann, von Pommern; Hr. Steinmann, Gutsbes, von Baumgarten. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Koch, Justizzarius, von Strehlen; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruh. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Schweinichen, von Wirrwitz. — In der großen Stube: Hr. Skorzewski, Gutsbes, von Bronischewice. — Im rothen Haus: Hr. Funk, Justiz-Commissarius, von Friedeberg. — In der goldnen Krone: Hr. v. Thielen, Major, von Berlin. — Im Privat-Logis: Frau Steuerräthin Schleißner, von Posen, am Ringe No. 45; Frau Hauptmann Geißler, von Neisse, Schmiedebrücke No. 54.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) **Breslau den 13. August 1829.**

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Poståmtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.